

Jesu Geburt in prächtigen Klängen

Hersfelder Kantorei sang Bachs „Weihnachtsoratorium“ in der Stadtkirche

VON CHRISTOPHER D. GÖBEL

BAD HERSFELD. Das Weihnachtsoratorium Johann Sebastian Bachs gehört zu den in der Advents- und Weihnachtszeit am häufigsten aufgeführten Werken. Die Geschichte von der Geburt Jesu bis zur Anbetung der Heiligen drei Könige hat Bach in sechs Kantaten zusammengefasst.

Die Hersfelder Kantorei hatte sich unter der Leitung von Kantor Johannes Kleinjung die erste und wohl bekannteste sowie die letzten drei Kantaten ausgesucht. In der zu drei Vierteln besetzten Stadtkirche lauschten die Zuhörer einem sehr innigen und in sich geschlossenen Konzert.

Versiert präsentierte sich das Solistenquartett. Anngret Seiler gab den Arien „Flößt mein Heiland“ und „Nur ein Wink“ mit klarem Sopran Profil, die von zahlreichen Konzerten und Opernaufführungen bekannte Altistin Renate Kaschmieder verzauberte mit ihrer warmen und tragfähigen Altstimme.

Den Löwenanteil hatte Robert Sellier als Evangelist und Arien-Tenor. Sowohl in der Rolle des Erzählers als auch in seinen von Bach mit zahlreichen Klappen gespickten Arien wusste er souverän zu bestehen. Auch der Bass-Solist Kresimir Strazanac fiel durch kultivierten Wohlklang auf, hätte seine Arie „Großer Herr“ jedoch mit etwas mehr Spannkraft angehen können.

Hervorragend studiert präsentierte sich der aus 56 Sängern und Sängern beste-



Eine sehr konzentrierte Fassung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach präsentierte die Hersfelder Kantorei am Sonntagnachmittag in die Bad Hersfelder Stadtkirche. Kantor Johannes Kleinjung dirigierte dazu das Orchester „La Visione“ auf historischen Instrumenten.

Foto: Göbel

hende Chor. Nahezu in Kammerbesetzung fehlte zwar ein wenig an vokaler Klangkraft, vor allem bei den Bässen.

Diese Besetzung kam jedoch vor allem dem Beginn der fünften Kantate mit „Ehre sei dir Gott“ zugute, bei der die filigranen Einsätze klar durchhörbar waren. Die kraftvollen Stücke, darunter „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“ gerieten etwas zu lyrisch. Ihrem kleinen Part als Echo-Sopran wurde die Choristin Margot Greszik durchaus gerecht.

Dirigent Johannes Kleinjung hielt das Ensemble gut

zusammen und hatte durchgehend adäquate Tempi gewählt. Lediglich der ein oder andere Choral geriet ein wenig zu pathetisch.

Das Orchester La Visione auf historischen Instrumenten, darunter mit zwei Barocklauten besetzt, erwies sich als guter Begleiter. Vor allem die Instrumentalsolisten einiger Arien fielen durch präzises Zusammenspiel mit den Vokalsolisten auf. Lediglich die Blechbläser schienen ein wenig indisponiert.

Die drei Trompeten mit dem sanften barocken Klang

lagen selten ein wenig neben den geschriebenen Noten. Aber die beiden Hornisten schienen ihre Instrumente kaum im Griff zu haben. Da mochte es fast glücklich anmuten, dass sie nur in der vierten Kantate zum Zuge kamen. Die meisten ihrer Töne trafen die Hornisten nicht präzise, was den Wohlklang des Chores und der anderen Musiker in sehr auffälliger Weise störte.

Minutenlangen Schlussbeifall im Stehen spendeten die Zuhörer dem Ensemble am ersten Advent in der Bad Hersfelder Stadtkirche.